

„Bin ein Singschauspieler“

Cultour Salon in Elisabeth Gürtlers „Astoria“ in Seefeld mit Bariton Clemens Unterreiner, der die Gäste mit Charme und Witz begeisterte

STAR-BARITON Es erinnert an die Story „vom Tellerwäscher zum Millionär“. Bei Clemens Unterreiner allerdings müsste es heißen: „Vom blinden Kind zum Solisten der Wiener Staatsoper.“ Und diese Story stimmt. Mit fünf Jahren erblindete der Wiener plötzlich, seine Eltern gaben ihm Kassetten zum Hören. „So entstand meine Liebe zur klassischen Musik.“ Clemens' Lebensweg – nach einigen Jahren konnte er wieder sehen – ist beeindruckend,

80 Gäste genossen Wiener Kultur und Tiroler Gastlichkeit.

auch wenn er beim ersten Vorsingen an der Oper „mangels stimmlicher Leistung“ durchgefallen war. Ein Trick: Die Prüfer boten ihm teuren Privatunterricht an. Beim ersten Auftritt hatte er nur ein einziges Wort zu singen: „Klopstock“. Als er einmal den Text vergessen hatte, sang er mutig „Hampti dampti“. Und wurde dennoch ein Star-Bariton... prä.

⊙ Elisabeth Gürtler (li.), hier mit Barbara Achammer, beim 6. Cultour Salon im Seefelder „Astoria“.

Viele Anekdoten packte Unterreiner, Astoria Botschafter 2018, in sein Buch „Ein Bariton für alle Fälle“.



Fotos: David Herzog/Astoria Seefeld

Tirol dabei



Was den Sonntag erst zu einem Sonntag macht, ...“ so tönt es immer noch in unseren Ohren, weil dies über lange Jahre aus den Radiogeräten schallte. Nun, ob Guggelhupf oder Kaffee, eines ist wohl sicher: Ein gutes Essen gehört einfach zu den Sonntagen dazu. Und um Entspannung zu erlangen, ist es wirklich förderlich, wenn das Mahl nicht durch eine knapp bemessene Mittagspause lediglich zur notwendigen Verrichtung wird.

Ausgewogen darf das Essen jedoch allemal sein. Der Gartensalat (Lactuca sativa) stellt eine ganz wichtige Ergänzung auf unseren Tischen dar. Es ist ganz leicht, diese extra für den Verzehr gezüchtete Lattichart im Garten und dort auf Hochbeeten zu zie-



Hing'schaut und g'sund g'lebt



KRÄUTERPFARRER BENEDIKT

facebook.com/kraeuterpfarrer kraeuterpfarrer.at

Kräuterpfarrer-Zentrum, 3822 Karlstein/Thaya, Tel. 02844/7070-11

Grüne Beigabe auf dem Tisch

Die heilsame Wirkung des Kopfsalats

hen und zeitgerecht zu ernten. Alle wissen wohl, wie sehr sich die verschiedensten Schnecken um diese Pflanze reißen, sodass es viel Pflege und Sorge benötigt, um die eingesetzten Jungpflänzchen des Kopfsalates zu einer dementsprechenden Größe heranwachsen zu lassen. An-

scheinend wissen die schleimigen Plagegeister, dass es ganz nützlich ist, das Grün nicht auszuschlagen, sondern es regelmäßig zu sich zu nehmen.

Ich schicke wohl Eulen nach Athen, wenn ich daran

Salat-Würze

Um einen Kopfsalat anzurichten, bedarf es nur weniger Handgriffe bzw. Zugaben. Mit Petersilie, Schnittlauch oder feinhackter Zwiebel steht eine sehr gute Würze desselben zur

erinnere, dass im Salat nicht nur Mineralstoffe und Spurenelemente enthalten sind, sondern ebenso die für die Verdauung notwendigen Ballaststoffe. Ein gut funktionierender Darm wiederum kann durchaus als Sitz des Wohlbefindens bezeichnet werden. Das Gegenteil davon kennen und spüren wir gewiss aus eigener Erfahrung. Um genau bei diesem Thema zu bleiben, rege ich an, den Erhalt der Gesundheit nicht so sehr in teuren, künstlich hergestellten Präparaten zu suchen, sondern sich gerade am heutigen Sonntag des Simples zu besinnen, das sich bereits über Generationen bewährt hat.

Verfügung. Wer regelmäßig grünen Salat isst, der kann davon ausgehen, dass dieser Genuss sich nicht nur als beruhigend, sondern zudem als krampflösend und schlaffördernd erweist.

Trotz der Hitzewelle müssen sich natürlich auch die Artisten des Circus Roncalli ordentlich aufwärmen, ehe sie die Manege betreten! Und deshalb ging's gestern Nachmittag vor der Premiere bei der Olympiaworld in das Innsbrucker Einkaufszentrum Sillpark, um einige Kunststücke zu demonstrieren. Weißclown Gensi (links), die drei Cedeno Brothers aus Ecuador (Mitte) sowie der Mexikaner Chistirrin (unten) versetzten die Besucher in Staunen. Übrigens: Dass im Circus-Zelt angenehme Temperaturen herrschen, dafür sorgt eine von Roncalli-Direktor Bernhard Paul extra für Innsbruck angeschaffte Klimaanlage!



Weil Handy kaputt war, konnte er keine Hilfe holen:

Brandstifter von Lienz ist ein 17-jähriger Bursche

Die Polizei Lienz hat jetzt den Verursacher des Brandes auf einer Müllinsel geschnappt: Täter war ein 17-Jähriger, der eine brennende Zigarette in einen der offenen Container geschnippt hatte. Weil sein Handy kaputt war, konnte er selbst nicht die Feuerwehr alarmieren.

Spielchen mit Zigaretten gehören offenbar zum Alltag zwischen dem 17-Jährigen und seinen Freunden: Sie bewerfen sich zum Beispiel gerne gegenseitig mit brennenden „Kippen“.

Am vergangenen Mittwoch war der 17-Jährige aber alleine unterwegs, als er an einer Müllinsel vorbei kam. Brandermittler Dietmar Schlemmer von der Polizei Lienz: „Sie liegt im Bereich des Dölmittenstadions, in der

Nähe des Jugendclubs, in dem die Burschen verkehren.“ Der offene Deckel eines Containers dürfte eine Einladung gewesen sein.

Deshalb schnippte er eine brennende Zigarette hinein. Schlemmer: „Als es dann aber ordentlich zu brennen begann, bekam er Angst. Der Bursche behauptete, dass er die Feuerwehr alarmiert hätte, wenn sein Handy nicht kaputt gewesen wäre.“ Allerdings dürfte der 17-Jährige wirklich

noch versucht haben, den Brand selbst zu löschen, musste das Vorhaben aber aufgeben.

Schlemmer: „Als er merkte, dass Feuerwehr und Polizei anrückten, gab er Fersengeld.“ Die Polizei kam dem jungen Italiener, der in Lienz lebt, nach umfangreichen Ermittlungen auf die Schliche. Es dauerte, aber schließlich hat er gestanden. „Allerdings gab er nur zu, den ersten Brand gelegt zu haben. Der zweite ist noch nicht aufgeklärt.“

Der Brand auf der Müllinsel hatte ein regelrechtes Feuer-Inferno ausgelöst; der Schaden ist laut Polizei hoch.

Serina Babka

